Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 160. Freitag, den 12. Juli 1889.

Die Militärpartei.

Die allgemeine Politik eines Staates, so hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" jüngst in einem allgemein bemerkten Artikel erklärt, entscheide die Frage, ob Krieg oder Frieden, nicht aber militärische Kreise oder eine sogenannte Militärpartei. Und dann ist das Organ des Reichskanzlers noch einen Schritt weiter gegangen und hat den Satz ausgesprochen, daß auch der Krieg selbst nicht allein nach militärischen, sondern mehr noch nach diplomatischen und allgemeinen politischen Rücksichten zu führen ist. Diese Ausführungen entsprechen ganz unzweifelhaft der Ueberzeugung des Reichskanzlers, der es eigentlich in der neueren Zeit erst gewesen ist, welcher diesem Grundsatz Geltung verschafft hat. Früher war der Spruch gang und gäbe, von der Feder, die verderben könnte, was das Schwert errungen. Fürst Bismarck hat die „Feder" zu Ehren gebracht und gezeigt, daß das Schwert allein nicht der ausschlaggebende Moment ist. Es wird später erst bekannt werden in seinen Einzelheiten, welche heftigen Kämpfe 1866 zwischen der damaligen strammen Militärpartei und der weitausschauenden allgemeinen Politik des preußischen Ministerpräsidenten Grafen Bismarck stattgefunden haben; in Schloß Nikolsburg war man dermaßen an einander gerathen, daß Graf Bismarck seinem Unmuth unverhohlen Luft machte. Endlich gelang es ihm ja bekanntlich, seine Pläne durchzusetzen 1870 71 waren die Verhältnisse weit einfacher. Der damalige Bundeskanzler warf jeden Widerstand nieder und Kriegsführung und allgemeine Politik gingen im Großen und Ganzen durchaus friedlich neben einander her. Diese Verschiedenheit der Auffassung ist es unstreitig, welche die beiden größten Heerführer aus der neuesten Zeit unterscheidet: Friedrich der Große war neben dem Feldherrn ein ausgezeichneter Diplomat, Napoleon I. dagegen, obgleich groß als Feldherr, doch nur ein brutaler Politiker.

Militärparteien oder Kriegsparteien, im Grunde genommen, war es dasselbe, hat es in allen größeren Staaten gegeben und giebt es in gewissen anderem Sinne auch heute noch. Auch wir in Deutschland haben unsere Militärpartei; bei den bekannten Verhandlungen über die Artillerievorlage im vorigen Jahre ist sie ziemlich deutlich in den Vordergrund getreten, aber der Einfluß dieser Partei, wenn wir sie so nennen wollen, erstreckt sich nur auf militärische Fragen und hat auf die auswärtige Reichspolitik keinen Einfluß. Dasselbe ist heute so ziemlich bei allen anderen Großmächten der Fall und Fürst Bismarck ist es wiederum gewesen, welcher durch den Abschluß des Friedensbundes die Militärpartei desjenigen Staates niedergezwungen hat, welche am eifrigsten den Krieg wünscht, die Rußlands. Rußland ist zweifellos der Staat, in welchem die Militärpartei den größten und unheilvollsten Einfluß auf die auswärtige Politik ausübt, die fortwährenden militärischen Bewegungen an der russischen Westgrenze haben Europa lange genug in Unruhe gehalten. In Frankreich besteht nur um deswillen keine besondere Militärpartei, weil der allgemeine Wunsch ein siegreicher Revanchekrieg ist.

Pariser Blätter sind es besonders, welche von der Militärpartei in Berlin zu reden lieben und ganz falsche Nachrichten darüber verbreiten. Was unter Militärpartei zu verstehen, sind die Kreise der Armeeverwaltung, welche ein durchaus schlagfertiges Heer wünschen, und dafür vielleicht etwas weitgehende Forderungen aufstellen; aber diesen Kreisen steht die Entscheidung durchaus nicht zu. Das Ergebniß der Artillerievorlage hat gezeigt, daß die Militärverwaltung nicht einseitig vorgeht, denn der Betrag dieses Gesetzentwurfs war weit geringer, als ursprünglich angenommen wurde. Selbstverständlich haben militärische Autoritäten ein hervorragendes Wort in solchen Fragen zu sprechen, aber es werden alle Autoritäten gehört, und nicht nur einzelne. Solche Meinungsverschiedenheiten über militärische Fragen finden sich in allen Hauptstädten, in Wien hat die dortige Militärpartei ein ganzes Stück von ihren Forderungen nachgeben müssen und in Paris geschah das schon sehr oft. Aber auf die auswärtige Politik der Staaten des Friedensbundes wirken schlachteneifrige Officiere nie und nimmer ein, und Kaiser Wilhelm II. hat es selbst zu wiederholten Malen ausgesprochen, daß der Lorbeer des Friedens ihm weit schöner dünke, als der eines blutigen Krieges.

Tagesschau.

In der Leitung resp. Beaufsichtigung der deutschen Colonialpolitik dürfte vom nächsten Etatsjahre ab eine Aenderung eintreten. Die Colonialangelegenheiten werden heute bekanntlich in dem schon mit Arbeiten reichlich überlasteten auswärtigen Amt behandelt und können dort wohl nicht ganz so energisch betrieben werden, wie es vielleicht wünschenswerth ist. Es giebt Dinge, die für Deutschland wichtiger sind, als die Colonialpolitik und so muß die letztere im auswärtigen Amt denn manchmal zurücktreten. Um nun ein gründlicheres und allseitigeres Studium der Colonialfragen zu ermöglichen und zugleich das auswärtige Amt zu entlasten, trägt sich der Reichskanzler mit dem Gedanken der Errichtung eines besonderen Colonialamtes, an dessen Spitze ein eigener Staatssecretär für die Colonien treten würde. Eine bezügliche Forderung wird wahrscheinlich im neuen Reichsetat aufgestellt werden.

Die Antworten des schweizer Bundesrathes auf die jüngst im Deutschen „Reichsanzeiger publicirten" Noten des Fürsten Bismarck sollen demnächst veröffentlicht werden.

Im preußischen Eisenbahnministerium ist jetzt eine besondere Abtheilung für Verkehrswesen und Tarife eingesetzt worden. An der Spitze derselben steht der Geheimrath Fleck.

Die preußischen Landesdirectoren werden Mitte d. M. in Kiel zusammentreffen. um von dort aus behufs Information über Moorkulturverhältnisse der Provinz eine gemeinsame Reise anzutreten. In Kiel sollen auch die Marine-Anlagen besucht werden.

Die neuste Nummer des Postamtsblattes kündigt an, daß die Telegraphenstation Schloß Friedrichskron bei Potsdam nunmehr die frühere Bezeichnung „Neues Palais" wieder erhält. Die Namensfrage scheint demnach geregelt zu sein.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist von Bergen, wo bei der Abfahrt die dort vor Anker liegenden Schiffe Salutschüsse abgaben, während die Musikcapellen das „Heil Dir im Siegerkranz" spielten, in Voßwangen angekommen. Das Wetter ist jetzt wieder schön. — Wie bereits früher mittgetheilt, wird der Kaiser am 30. in Wilhelmshaven die feierliche Nagelung der dem zweiten Seebataillon verliehenen Fahne vornehmen.

Die Kaiserin Augusta wird am 17. d. M. mit ihren vier ältesten Söhnen auf Schloß Wilhelmshöhe in Cassel eintreffen, wo die Prinzen mehrere Wochen verbleiben werden.

Es steht fest, daß der Kaiser mit seiner Gemahlin an den Hochzeitsfeierlichkeiten des Kronprinzen von Griechenland in Athen theilnehmen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, wenn auch vielleicht wenig wahrscheinlich, daß an den Besuch von Athen sich ein solcher von Constantinopel anschließt.

Es wird als sicher mitgetheilt, daß Fürst Bismarck zum Empfange des Kaisers Franz Joseph Mitte August in Berlin sein wird. Ueber die späteren Reisepläne steht aber noch nichts Bestimmtes fest, der Kanzler kann ebenso gut nach Kissingen reisen, wie nach Friedrichsruhe.

Der aus der berliner Antisemitenbewegung aus früherer Zeit her bekannte Dr. Bernhard Förster ist in Paraquay, wo er seit mehreren Jahren Colonisationsversuche machte, an einem Gehirnschlag gestorben.

Hauptmann Wißmann hat, wie schon gestern unter Telegramm berichtet, den befestigten Küstenort Pangani rasch und ohne Verlust in seinen Besitz gebracht. Die Stellung der Araber wurde durch ein Bombardement der Küstengeschütze erschüttert, und dann drangen die schwarzen Soldaten Wißmanns rasch vor und vertrieben die Aufständischen. Die Letzteren haben ohne weiteren Widerstand den Rückzug angetreten. — Ueber die Einnahme wird noch Folgendes bekannt: Das deutsche Kanonenboot „Pfeil" kam Dienstag früh von Pangani in Zanzibar an und meldete, dieser Ort sei Tags zuvor von fünf deutschen Kriegsschiffen bombardirt worden. Die vier Schiffe der Wißmann'schen Expedition lagen ebenfalls vor der Stadt. Nach dem Bombardement, durch welches die Stadt sehr stark beschädigt wurde, landeten 1000 Mann der Colonialtruppe und 400 deutsche Matrosen, wobei in der Brandung zwei Boote verloren gingen. Die Aufständischen hatten sich schon vor der Landung zurückgezogen und Pangani wurde ohne Verlust besetzt. Buschiri war nicht in der Stadt. Die flüchtenden Aufständischen werden durch Streifcorps energisch verfolgt.

Das Emin-Pascha-Comité beabsichtigt wegen der Beschlagnahme der für die Expedition bestimmten Waffen und des Dampfers „Neera" durch den englischen Admiral beim auswärtigen Amte vorstellig zu werden und durch eines ihrer Mitglieder eine actenmäßige Darstellung der bisherigen Vorgänge und der Schwierigkeiten zu geben, mit welchen die Emin-Pascha-Expedition bisher zu kämpfen hatte.

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung)

„Das kann ich dadurch bestätigen, daß ich seit Nachmittag die Veranda garnicht verlassen habe," setzte Arthur hinzu. „Es ist also eine Lüge, wenn Sie behaupten, mich im Walde verfolgt zu haben, mein Herr Förster."

Die Fassung Starkloffs schien mächtig erschüttert, und seine Urtheilskraft gänzlich zerstört. Zwar suchte er äußerlich seine Haltung zu bewahren; aber es entging Keinem der Umstehenden daß in ihm etwas zusammengebrochen war; die Zuversicht und das stolze Selbstvertrauen.

Weiter schien Herr von Bunsen für jetzt nichts bezweckt zu haben. Er gab dem verstört dreinschauenden Gendarmen einen Wink, der ihn näher heranrief.

„Begleiten sie den Herrn Forstmeister zurück!" befahl er, im Bewußtsein seiner Macht die Stimme verstärkend.

Starkloff fuhr empor aus seinem verwirrten Sinnen. Er überblickte die ganze Scene nochmals; er versuchte eine Prüfung der Ereignisse. Vergebens. Sein Geist ließ ihn im Stich. Er wendete sich und verschwand, vom Gendarmen gefolgt.

XIV.

Wie im Triumphe fuhr der Bezirksamtmann mit seinem Ponny dahin; leider senkten sich die Adlerflügel des siegesgewissen Helden, als er im Hofe des Amtes vom Wagen geklettert und in sein Wohnzimmer getreten war, wo ihn seine Gemahlin mit kummervollem Ernst empfing. Zwar hinderte ihn diese Verstimmung der Gnädigen nicht, mit kraftvollem Ausdruck auszurufen: „Eine famose Geschichte, Gusta — unbezahlbare Resultate!" Aber er spitzte doch bedeutend die Ohren, als seine Gemahlin zwischendurch sagte:

„Herr Justitiar Hellberg läßt Dich ersuchen, sofort auf's Gericht zu kommen."

„Pah, er hat so weit zu mir, wie ich zu ihm, Liebe er; kann herkommen, wenn er etwas wissen will. Der wird Augen machen!"

„Es scheint mir beinahe, als hätte er schon Augen gemacht," bemerkte die Dame ernst.

„Nein, Beste, nein solche Erfolge sind welthistorisch zu nennen. Das bringt ein Anderer so leicht nicht fertig. Ja, wenn man nur eine Sache richtig anzufassen weiß, Gusta, — ich sage Dir, als Starkloff plötzlich den Todten vor sich sah, da war es aus mit seiner Prahlerei; er zitterte wie Espenlaub — rein weg war er vor Bestürzung; er wußte sich nach Herrn Arthurs Widerspruch nicht anders zu helfen, als daß er einen theatralischen Abgang nahm."

„Aber willst Du nicht gleich 'mal hinüber in's Gericht, guter Bunsen?" fragte die Dame besorgt. „Der Gerichtsbote war schon zweimal hier."

„Nun, so kann er zum dritten Male kommen, und ich gehe dennoch nicht. Was frage ich nach diesen vermaledeiten Gerichtseinmischungen."

„Der Justitiar soll sehr, sehr böse sein," warnte die Dame. Der Amtmann lachte. „Sein Aerger kann mir nichts schaden."

„Das weiß ich doch nicht mein Bester. Wir haben schon Beispiele erlebt —"

„Sei still, Liebchen; ich wetze jetzt all' die Scharten aus, die man mir von oben herab —"

„Da kommt der Bote schon wieder," unterbrach ihn die Dame, auf einen Mann deutend, welcher eiligen Schrittes unter dem Fenster vorüberging.

Gleich darauf klopfte es, und der Gerichtsbote trat ein, Bunsen nach höflichem Gruß ein Blatt Papier, augenscheinlich eine Vorladung in aller Form, überreichend.

Bunsen sah erst das zusammengefaltete Blatt, dann den Ueberbringer groß an.

Das war noch nicht dagewesen. Eine Vorladung — vom Gericht an ihn? Ei, so muß ein Wetter d'reinschlagen! Er dachte es aber nur, las bedächtig und sagte dann:

„Bedaure, bin zu erschöpft, — lasse mich vielmals entschuldigen, — hören Sie, Mertens?"

Der Bote zuckte die Achseln und entfernte sich. Die Gnädige seufzte hörbar, schwieg aber.

Nicht zehn Minuten waren verstrichen, als abermals hart an die Thür gepocht wurde, und, ohne auf ein „Herein" gewartet zu haben, dieselbe geöffnet wurde.

„Der Actuar," rief Frau von Bunsen erschrocken, als ein blonder, kraushaariger Kopf sich respectvoll vor ihr verneigte, als der junge Mann, dem dieser blonde Krauskopf gehörte, mit ironischer Betonung in's Zimmer hinein rief:

„Herr Kreisrichter Hellberg erwartet Sie im Büreau, Herr Amtmann!"

„Ei, so wollt ich, daß —" fuhr Bunsen auf, setzte indeß artig hinzu: „Stehe zu Befehl; ist sehr gütig vom Herrn Justitiar, — komme gleich — gleich!"

Der blonde Actuar verschwand. Er berichtete pflichtschuldigst jedes Wort an seinen Herrn, der mit untergeschlagenen Armen am Fenster des Büreaus lehnte und nur durch einen Wink dem blonden Actuar bedeutete, daß er sich hinter den grünen Tisch zu setzen und alle Schreibmaterialen zurecht zu legen habe.

Kreisrichter Hellberg war unbestritten ein würdiger Repräsentant seines richterlichen Amtes, und da er außer seiner imponirenden Persönlichkeit noch ein geistiges Uebergewicht hatte, dabei stets streng nach dem Buchstaben des Gesetzes verfuhr, so zollte man ihm eine so unbedingt respectvolle Ehrfurcht, wie sich selten ein so junger Beamter zu erfreuen hat.

Zwischen ihm und dem Amtmann herrschte Unfrieden. Natürlich; denn der dicke Herr fußte noch immer auf der Macht, womit sonst in der Amtsstube verfahren war, während aus dieser Amtsstube ein Bezirksamt, also eine administrative Behörde, und aus der Voigtei eine Kreisgerichtscommission geschaffen wurde. Bunsen wollte die richterliche Obergewalt des Gerichtsamtes nicht anerkennen, und es war schon zu argen Conflicten zwischen den

Parlamentarisches.

Mitglieder des deutschen Bundesrathes haben, so schreibt die „Nat. = Ztg.“, auf Anfrage den Beginn der nächsten Reichstagssession für Ende October als wahrscheinlich bezeichnet. Der Bundesrath wird bereits Ende September wieder zusammenkommen, um alsdann sofort in die Berathung der Frage des Ersatzes für das Socialistengesetz einzutreten.

Ausland.

Frankreich. Durch Nachtragscredit werden 58 Millionen zum Bau neuer Kriegsschiffe gefordert. Damit ist die Meinungsverschiedenheit im Cabinet beglichen. — Der König von Griechenland ließ die pariser Regierung wissen, er werde die Ausstellung lediglich als einfacher Privatmann besuchen und lehne jeden Empfang dankend ab. — Das neue Wehrgesetz soll spätestens am 1. November durchgeführt sein. Doch hat der Kriegsminister Alles vorbereitet, um es sofort zu verwirklichen.

Großbritannien. Auf Grund beunruhigender Nachrichten aus dem Sudan hat die britische Regierung angeordnet, daß aus Malta 2000 Mann europäischer Truppen nach Aegypten abgehen. — Frankreich hat in London seine Zustimmung zu der neuen Afrika = Conferenz erklärt. — Tausend Mann englischer Truppen sind aus Kairo an die Sudangrenze gesandt, um den Aegyptern bei der Abwehr der Derwische zur Seite zu stehen.

Oesterreich-Ungarn. Nachdem von den czechischen Turnern in Prag verschiedene, sehr weitgehende franzosenfreundliche Kundgebungen veranstaltet waren, haben die Behörden nunmehr weitere Demonstrationen entschieden verboten. — Der Arbeiterstreik der Textil-Arbeiter dauert noch immer fort.

Rußland. Die Yacht „Zarewna“ mit der kaiserlichen Familie an Bord ankerte nach den letzten in Petersburg eingegangenen Nachrichten vor Abo und sollte von da ihren Cours nach Osten nehmen. Der Großfürst Peter, der Bräutigam der Prinzessin Militza von Montenegro, ist zum Besuche seiner Braut nach Cettinje gereist. — Anfangs August wird in Kronstadt vor dem Zaren eine Flottenschau über sämmtliche Panzer und Kanonenboote des baltischen Meeres abgehalten werden. — Polenblätter melden aus Warschau, daß die russischen Truppen in Volhynien durch mehrere finnländische Schützenbataillone verstärkt werden sollen.

Serbien. König Alexander von Serbien empfing in Belgrad die fremden Vertreter und die Stadtbehörden und nahm deren Glückwünsche zu seiner Stellung entgegen. — Die serbische Regierung wird zur Bekämpfung des zunehmenden Räuberunwesens fliegende Colonnen ausrüsten.

Amerika. Ernste Ruhestörungen werden aus Duluth in Minnesota gemeldet. Eine Anzahl streikender Straßenarbeiter griff die Polizei an und in dem dadurch entstandenen Conflict wurden zwei Arbeiter getödet und auf beiden Seiten Viele verwundet. — In Chicago ist das Local gefunden worden, wo der Ausschuß des irischen Geheimbundes „Clan na = Gael“ tagte und die „Beseitigung“ Dr. Cronin's verfügte. Es war ein Schanklocal in Marketstreet, dessen Eigenthümer, ein Deutscher, Namens Pauly, nach Auffindung der Leiche Cronin's seine Wirthschaft verkaufte und Chicago sofort verließ. Wo er sich gegenwärtig aufhält, ist unbekannt.

Provinzial = Nachrichten.

— **Culmsee,** 10. Juli. (Personalie.) Für die erledigte Lehrerstelle an der Simultan-Mädchenschule in Kulm hat die Regierung den Privatlehrer Paulke aus Culmsee berufen.

— **Graudenz,** 10. Juli. (Die Einwohnerzahl) der Stadt Graudenz hat sich im Monat Juni von 18 564 auf 18 634 vermehrt, und zwar durch Zuzug um 41 und durch Geburten um 19 Köpfe.

— **Aus dem Kreise Marienwerder,** 9. Juli. (Gefährlicher Unfug. — Bücherbeschlagnahme.) Am 10. Juni sind auf der Strecke Bromberg—Dirschau in der Feldmark Neu-Janischen einem Güterzuge mehrere Steine vorgelegt worden, welche zum Theil von dem Zuge zerfahren, zum Theil von den Bahnräumern der Maschine zur Seite geschleudert wurden. Der taubstumme und etwas schwachsinnige, 17 Jahre alte Besitzerssohn Bernhard Roskwitalski aus Neu-Janischen hat nun eingeräumt, 12 Steine in der Größe einer Faust auf das Schienengeleise gelegt zu haben, um, wie er zu erkennen giebt, zu sehen, wie der Eisenbahnzug die Steine zerdrückt; eine anderere Absicht habe er nicht gehabt. — Am 3. Juli fand eine Revision der polnischen Volksbibliothek des Besitzersohnes Ceyrowski in Laßnian durch den Ministerial-Commissarius Rex aus Thorn und den Amtsvorsteher statt, wobei 20 Bücher, darunter mehrere, welche bereits in Folge gerichtlichen Erkenntnisses verboten sind, beschlagnahmt wurden.

— **Jastrow,** 8. Jnli. (Erndte.) Während die Heu- und Kleeerndte hier recht erfreuliche Erträge geliefert hat, ist die des Roggens nicht nach Wunsch ausgefallen. Im allgemeinen wird man dieselbe auf etwa ³/₄ des vorjährigen Ertrages schätzen können. Auch das Sommergetreide hat unter der Dürre gelitten, wird sich aber nach dem letzten Regen noch einigermaßen erholen. Nichts zu wünschen übrig lassen bis jetzt die Kartoffelfelder.

— **Rosenbeg,** 8, Juli. (Ein größeres Fest) wurde gestern in unseren Mauern gefeiert: das zehnjährige Stiftungsfest des hiesigen Kriegervereins. Die Stadt war festlich geschmückt. Um 8½ Uhr marschirte der Verein nach dem Bahnhof zum Empfange der eingeladenen Kriegervereine aus den Nachbarstädten Riesenburg, Dt. Eylau, Bischofswerder, Freystadt, welche in großer Anzahl eintrafen. Von Danzig traf eine Deputation der dortigen Kriegervereine ein. Mit fliegenden Fahnen wurde nach Eylerts Hotel marschirt. Um 1 Uhr fand der Festzug durch die Stadt, am Kriegerdenkmal vorbei, nach dem Schützenhause statt, wo das Diner eingenommen wurde. Um 4 Uhr begann das Concert. Dasselbe wurde durch den Choral „Lobe den Herrn“ (gemischter Chor mit Orchesterbegleitung) eingeleitet, worauf die Festrede erfolgte. Dem Concert folgte ein Feuerwerk. Das schönste Wetter begünstigte das Fest, an dem sich Gäste aus dem ganzen Kreise betheiligten.

— **Schwetz-Tucheler Kreisgrenze,** 9. Juli. (Mit dem Mähen des Roggens) hat man gestern angefangen. Der Stand aller Feldfrüchte ist durchweg sehr erfreulich, besonders lassen die Kartoffeln und die übrigen Hackfrüchte das Beste erwarten; die Erbsen stehen prächtig.

— **Aus dem Kreise Löbau,** 9. Juli. (Die Roggenerndte) ist bei uns überall im vollen Gange. Dem Erndtewetter will man zwar immer noch nicht so recht trauen.

— **Marienburg,** 10. Juli. (Die Schiffahrt) auf der Nogat ruht in Folge des jetzt außerordentlich niedrigen Wasserstandes fast vollständig. An der Ziegelei bei Willenberg liegen verschiedene mit Steinen beladene Kähne, die nicht nach ihrem Bestimmungsort abgehen können, wodurch den Kahnbesitzern nicht unbeträchtlicher Schaden erwächst.

— **Dt. Krone,** 10. Juli. (Ein bibelkundiger Steuerreclamant.) Ueber eine sonderbare Reclamation gegen die Steuer-Veranlagung lesen wir in der „Dt. Kroner Ztg.“: Der Reclamant, wie das Blatt hinzufügt, ein Pommer von Geburt, fühlt sich deshalb gegen seine Veranlagung zu remonstriren bewogen, weil das Volk Gottes nach der Ordnung Melchisedeks frei sein soll von Sold, Zins, Zoll, Zehnten und wie man es weiter heißen wolle. Er müsse dem Magistrate die Wahrheit ins Gedächtniß rufen, weil er die Ehre Gottes preisen müsse und verantwortlich sei für die Wahrheit des Wortes Gottes, wie Offenbarung Capitel 19 geschrieben steht. Er führt ferner ins Gefecht, daß er durch die Wirkung des Satans berufen und durch die Kraft des unendlichen Lebens nach der Schrift in den Büchern der Propheten und Apostel, da Jesus Christus der Eckstein sei, verpflichtet sei, zu reclamiren. Schließlich als Narr und Knecht bittet er um Weisheit der Weisen und bittet, ihm nicht Ungerechtigkeit widerfahren zu lassen um irdischen Gewinnes willen.

— **Weißenhöhe,** 8. Juli. (Remontemarkt.) Auf dem heutigen Remontemarkt wurden von den Besitzern 45 Pferde vorgeführt, von welchen 19 Stück für den Preis von 500 bis 925 Mark gekauft wurden. Eins von den zurückgestellten kaufte ein Liebhaber für den Preis von 575 Mark. Nach Beendigung des Geschäfts begab sich die Commission nach Kaiserswalde und entnahm von den vom Rittergutspächter vorgestellten 24 Pferden 23 Stück.

Locales.

Thorn, den 11. Mai 1889.

*** **Die gestrige Stadtverordnetenversammlung** wurde durch den Vorsitzenden, Professor Bötbke eröffnet, trat sofort in die Tagesordnung ein und bewilligte eine Nachforderung von noch 75 Mk. (zu bereits bewilligten 100 Mk.) zur Reparatur des Daches auf den vom Kaufmann Moderack gemietheten Thurm Altstadt 474, da die Reparatur umfänglicher ist, als zuerst angenommen wurde. — Ebenso bewilligte die Versammlung die Erhöhung der Entschädigung an den Gutsbesitzer Neumann für die Kübel-Abfuhr von 15 auf 18 Pf. Die Erhöhung des Abfuhrgeldes wurde hauptsächlich damit motivirt, daß erstens Neumann die alten unbrauchbar gewordenen Kübel durch neue ersetzen, die Aufwendung für die practisch befundene und nunmehr definitiv eingeführte Streuung des Torfmülls auf den Kübeln und in den Wagen bestreiten muß und drittens gewissermaßen als Ersatz für die verweigerte Entschädigung für seine Mehrkosten im Winter. — Zur Erweiterung des Vorlandes bei Fort IV hat die Fortification von der Stadt ein Stück Land in der Größe von einem ha. drei a zum Preise von 1250 Mk. gekauft. Die nachträglich geforderte Genehmigung wurde ertheilt. — Da der gemeinsame evangelische und katholische altstädtische Kirchhof in nicht zu langer Zeit in vollem Umfange in Benutzung genommen sein wird und daher zu klein ist, hat der Magistrat auf eine Vergrößerung desselben Bedacht genommen, und zwar soll dieselbe durch Ankauf eines größeren Stückes im Norden des Friedhofes geschehen, welches bis zu dem jetzt am Angermannschen Grundstücke entlang führenden Wege reichen soll. Dieser Weg soll alsdann einen bequemen Zugang zum Friedhofe bilden. Hiermit verbunden hat der Magistrat den vorläufigen Antrag, den Bürgersteig vor der Front der Johanneskirche herzustellen und anstatt der jetzigen Mauer ein Kettengitter zu errichten, welches gestattet, den Platz vor der Kirche bei besonderen Anläßen, Processionen 2c. abzusperren. Hierfür wird ein Betrag von ca. 4500 Mk. ausgeworfen. Die Versammlung stimmte diesen Magistratsvorschlägen zu, welch letztere nunmehr im Bauamt calculirt, berechnet und einzeln aufs Neue zur Genehmigung vorgelegt werden sollen. Nach Erweiterung des Kirchhofes soll den Bewohnern von Mocker und Schönwalde untersagt werden, ihre Todten, wie bisher, auf dem Altstädtischen Kirchhofe zu beerdigen. — Sodann wurde dem Lehrer Kling die Genehmigung zur Ueberlassung eines Zimmers in dem Schulhause an der Jacobs-Kirche an die Schuldienerin Wittwe Wendt ertheilt und dieser zugleich das Heizmaterial dafür überwiesen. — Auf dem städtischen Schlachthofe hat sich ein Mangel an Platz herausgestellt, welcher es nöthig macht, den dort befindlichen Garten zu verkleinern, den gewonnenen Theil zu pflastern und hierdurch eine Verbreiterung des Fahrweges zu gewinnen, sowie den übrig bleibenden Gartentheil mit einem Gitter zu versehen. Die Pflasterung und Umgitterung ist auf 4800 Mk. veranschlagt. Außerdem soll ein einfacher Holzschuppen zur Unterbringung der Geräthschaften errichtet werden, welcher mit 428 Mk. veranschlagt ist. Beide Arbeiten werden genehmigt. — Die Lieferung von Verblendziegeln für den Bau des Artushofes wir dem Lieferanten E. Schelp für den Preis von 5094 Mk., (etwas über Anschlag), die des Cements der Stettiner Portlandcementfabrik (Loncuß und Delbrück) für 8,40 Mk. pro Tonne (etwas unter Anschlag), zugesprochen. Für die Lieferung der Unterlagsplatten hatte E. Drewitz, hier, eine preiswerthe Offerte abgegeben. Da aber die Platten nur mit den Trägern zusammen vergeben werden sollen, wird der Zuschlag der Firma C. B. Dietrich und Sohn für den Preis von 14,33 resp. 11,90 Mk. ertheilt. Die Anfuhr der Hintermaurungssteine wird dem Bauunternehmer Ulmer mit 2,90 pro Tausend ertheilt. Sodann werden Etatsüberschreitungen in Höhe von zusammen 1070 Mk. 25 Pf. bei der Krankenhauscasse, zu welcher Summe indeß der Betrag von 263,60 Mk. (Titel II Pos. 1e) von der Casse irrthümlich als Etatsüberschreitung angegeben ist, bewilligt. — Zur Verwendung eines der Kinderheimcasse pro 1888/9 verbliebenen Bestandes von 1457 Mk. 35 Pf. war eine Capitalisirung vorgeschlagen. Der Magistrat und die Versammlung glaubten jedoch, die Schuldentilgung vorgehen lassen zu müssen und beschloßen, die 1000 Mark in diesem Sinne zu verwenden. Sodann wurden die Grundstücke, Bromberger-Vorstadt Nr. 102 mit 8000 Mk. zur ersten Stelle und Altstadt (Coppernicusstraße) Nr. 243 mit noch 6900 Mk. hinter bereits für das Georgen-Hospital eingetragenen 1500 Mk. mit den dabei angegebenen Zahlen beliehen. Bei letzterem erhoben sich einige Zweifel an der Sicherheit der Capitalsanlage, jedoch wurden dieselben von anderer Seite zerstreut. — Aus dem Bestande der Forstcasse sind Ersparnisse verfügbar geworden, welche um deswillen nicht den allgemeinen Einnahmen zugeführt werden sollen, um nicht eine unliebsame

---

Das Löwenthal'sche Choleraheilverfahren.

Professor Wilh. Löwenthal, welcher in der Charge eines französischen Marine-Arztes nach Toncin gehen soll, um dort sein Choleraheilverfahren an lebenden Menschen zu prüfen, veröffentlicht in der deutschen „Medicinischen Wochenschrift“ die Versuche, welche ihn zu seinem Heilverfahren geführt haben. Professor Löwenthal hat seine Versuche auf Anregung des Geheimraths Koch in dessen Laboratorium in Berlin im Mai 1888 begonnen und später bei Professor Carnil in Paris fortgesetzt. Nach vielen mühevollen Vorprüfungen stellte er sich ein Gemisch zusammen aus 200 Grammen gehacktem Schweinefilet, einer vom Fett befreiten und ebenfalls fein gehackten Bauchspeicheldrüse vom Schwein, 10 Gramm Pepton und 5 Grammen Kochsalz. Diese Masse wird unter Zusatz von Wasser im offenen Topf über einer Gasflamme gerührt und zum „Binden“ des Breies etwas Mehl zugefügt, bis das Ganze einen flüssigen, gleichartigen Brei bildet, welchen man alkalisirt und in sterilisirte Glasröhren füllt. Dieser Brei wird mit ein bis drei Kubikcentimeter Reincultur von Cholerabacillen verimpft, welche mit Hilfe einer dicken Platinnadel in dem Brei verrührt werden, worauf dieser auf 28 Stunden in den Brütschrank kommt und dann durch einstündiges Verweilen im kochenden Wasserbade sterilisirt wird. Schließlich wird der Brei durch ein reines Leinenläppchen durchgeseiht, und man erhält dann einen dünn flüssigen Breisaft. Mäusen, welchen ein Kubikcentimeter dieses Saftes in die Bauchhöhle gespritzt wurde, erkrankten sofort und starben nach wenigen Stunden. Daß diese Wirkung einzig und allein der Bauchspeicheldrüse zuzuschreiben ist, beweist die Thatsache, daß bei Controllversuchen, in denen derselbe Saft ohne Zusatz jener Drüse bereitet wurde, die Thiere völlig gesund blieben. Das Wesen der Cholera erklärt sich nun folgendermaßen: Haben die Commabacillen Eingang in den Verdauungscanal gefunden und über den Magen hinaus sich in den Dünndarm fortgeschleppt, so treffen sie in dem alkalischen, flüssigbreiigen Inhalt desselben einen sehr günstigen Nährboden für ihre Entwickelung und Vermehrung, dem ständig der Bauchspeicheldrüsensaft zufließt. Dieser Saft erzeugt durch einen chemischen, vorläufig noch nicht näher bekannten Proceß aus den Cholerabacillen einen giftigen Stoff, welcher, während die Bacillen sich nur im Darmcanal verbreiten, durch die feinen Milchgefäße der Darmschleimhaut ins Blut übergeführt wird, auf diese Weise den ganzen Körper vergiftet und den Tod herbeiführt. Zu seinem Choleraverfahren kam nun Professor Löwenthal auf folgende Weise: Er vermischte den mit Cholerabacillen verimpften Bauchspeicheldrüsenbrei mit Salol, einem der neueren, außerordentlich vielseitig wirkenden Arzneimittel. Nach kurzer Zeit ließ sich feststellen, daß die Chalerabazillen in dem Brei zu Grunde gegangen waren und Einspritzungen dieses Breies in die Bauchhöhle von Mäusen tödteten diese Thiere nicht. Man kann sicher annehmen, daß im menschlichen Darmcanal dieselben Verhältnisse vorliegen, wie bei den bacteriologischen Versuchen; das Salol wirkt wahrscheinlich in der Weise, daß es die Giftbildung aus den Commabacillen entweder direct durch Vernichtung der Commabacillen selbst oder durch die Aufhebung der Wirkung des Bauchspeicheldrüsensaftes hindert. Für den practischen Gebrauch schlägt Professor Löwenthal die Anwendung des Salols in der Weise vor, daß bei dem Herrschen einer Choleraepidemie gefährdete Personen vorbeugend zwei Grammen Salol während der drei Hauptmahlzeiten des Tages einnehmen, Cholerakranke selbst aber stündlich ein Gramm.

Allerlei.

(Der Löwenritt.) Die neueste Glanznummer im Programm des pariser Hippodroms ist der Löwenritt. Allabendlich durchstreift hier der Thiere König den Bezirk der Rennbahn hoch zu Roß. Es ist wohl eine der erstaunlichsten Leistungen der Thierdressur, die da vorgeführt wird, erstaunlich nicht sowohl wegen des Löwen, der das Pferd besteigt, ohne sich an ihm zu vergreifen, sondern mehr noch wegen des Gauls, der mit solchem Reiter durch die Bahn galoppirt. Das Merkwürdigste ist die Art, wie der Wüstenkönig sich auf dem Renner festhält. Diesem etwa seine Pranken ins Fell zu schlagen, wäre gegen die Verabredung. Aber Meister Leo weiß sich zu helfen. Er schlägt mit seinem Wedel einen Haken um den Schweif des Pferdes und hält sich so bequem im Gleichgewicht. Die zartnervigen Pariserinnen können sich nicht satt sehen an dieser phantastischen Cavalcade, und die bekanntesten Schönheiten der Lebewelt finden sich allabendlich im Hippodrom ein, um sich an dem aufregenden Schauspiel des vor Angst bebenden Pferdes und seines blutdürstigen Reiters zu weiden.

(In einem Restaurant) bestellt ein Gast zwei weiche Eier als ein anderer Gast dem Kellner zuruft: Kellner, mir auch zwei weiche Eier, aber frisch müssen sie sein! Der Kellner ruft nach der Küche: Bitte vier weiche Eier, zwei davon aber frisch.

---

beiden Behörden gekommen, die jedesmal zu Ungunsten des Herrn von Bunsen ausfielen, wenn die Oberbehörden entscheiden mußten.

Darüber grämte und ärgerte er sich indeß nicht. Er erklärte „Recht zu haben“ und sündigte stets von Neuem. Hold war er dem Justitiar nicht; aber er haßte ihn auch nicht; er hielt ihn nur für viel zu jung, um sich seinen Rechtsansprüchen bequemen zu können. Das ließ er dem Gerichtsherrn fühlen, wo er nur konnte. Auch jetzt stellte er die Geduld seines Widersachers auf eine harte Probe.

„Er kann warten“, sagte er zur Gemahlin, als sie ihn mahnte, ins Bureau zu gehen. Und der Justitiar wartete sehr ruhig eine geraume Zeit. Sein ernstes, blasses Gesicht zeigte weder Unwillen noch Ungeduld. Nicht eine Wimper zuckte bei seinem inneren Zorn; er stand und wartete eine geraume Zeit.

Dann aber richtete er sich plötzlich aus seiner nachlässigen Stellung auf, durchschritt mit festem Tritt das Geschäftszimmer, den Hausflur und trat unangemeldet in die Wohnung Bunsens ein, wo derselbe im Sessel ruhte und sich mit einem seidenen Taschentuche Luft zufächelte. Etwas bestürzt, fuhr er empor, als die scharfe, schneidend helle Stimme dieses Mannes zu ihm drang.

„Ist's gefällig, Herr Bezirksamtmann? Unser Geschäft wäre jetzt schon abgemacht; ich bitte, mir auf die Stelle zu folgen“, sagte der Justitiar befehlend.

„Ah, wie Sie befehlen, Herr Kreisrichter; ich bin halb todt vor Anstrengung. Was wollen Sie eigentlich von mir?“ stöhnte der dicke Herr, sich erhebend.

Nicht ein Wort kam weiter von Hellberg's Lippen. Er blieb an der Thür stehen, machte dem Amtmann die Honneurs und ließ ihn vorangehen.

Kaum hatten Beide das Bureau betreten, als der Justitiar im Geschäftston begann:

„Herr Actuar schreiben Sie.“

„Wa — was — was soll denn Das werden?“ stotterte Bunsen.

„Nichts weiter als ein Protocoll über den Grund, weshalb wir hier und nicht, wie es sich ziemt, im Gerichtszimmer verhandeln. Sie werden nichts dagegen einzuwenden haben, wenn ich die allgemeinen Einleitungsfragen über Alter, Religion und Unbescholtenheit an Sie richte.“

(Fortsetzung folgt.)

Schwankung im Steuersatze herbeizuführen. Der Magistrat schlug infolgedessen vor, aus dem Bestande der Forstcasse einen Betrag von 10 000 Mk zu entnehmen, dem Fonds für außerordentliche Bewilligungen, welcher 20 000 Mk. beträgt, zuzuführen und aus diesen 30 000 Mk. nachfolgende, höchst nothwendige Straßenverbesserungsarbeiten ausführen zu lassen: 1.) Legung eines Entwässerungscanals von der Schulstraße nach der Thalstraße zum Betrage von 1200 Mk., welcher einem großen Nothstande abhilft, 2.) eine Pflasterung der Bromberger Vorstadt von der Schulstraße bis zur Thalstraße, eine Strecke von 120 Metern, mit Kopfsteinen, im Betrage von 4600 Mk., 3.) Befestigung und Beschüttung der sumpfigen Mellinstraße, welche ebenfalls höchst dringend ist, und 4.) eine theilweise Pflasterung der Leibitscher Straße in ihrem bebauten Theile. Die Versammlung stimmt dem Magistratsvorschlage zu. Der Ausschuß beantragt dazu, der Weg von der Barbarkener Chaussee bis nach dem Etablissement mit einer Kiesschüttung zu befestigen und die Versammlung erhebt den Antrag zum Beschluß. — Die übrigen Positionen a) Ablösung des städtischen Mahlrechts von der Mühle in Leibitsch, sowie b) Rückzahlung von Armengeldern werden in geheimer Sitzung erledigt.

= **Verliehen.** Dem Hauptmann Grimsehl in der 2. Ingenieur-Inspection den rothen Adler-Orden vierter Classe.

— **Kritischer Tag.** Professor Rudolf Falb veröffentlicht folgende beachtenswerthe Mittheilung: Am 12. Juli ereignet sich eine Mondfinsterniß, zusammenfallend mit der Erdnähe des Mondes — zwei Factoren, die in der Lehre vom Einflusse des Mondes auf das Wetter bei Erdbeben und Grubencatastrophen eine hervorragende Rolle spielen. Da in meinem „Kalender der kritischen Tage" die betreffende Zusammenstellung nach der Fluthformel von Laplace geordnet ist, welche die Finsternisse nicht berücksichtigt, und dadurch der 12. Juli in die zweite Ordnung der ziffermäßigen Fluthstärken eingereiht erscheint, während die Erfahrung — und wohl auch die strenge Theorie — den Finsternissen in dieser Frage ganz unzweideutig eine hervorragende Rolle anweist, so sollen diese Zeilen darauf aufmerksam machen, daß dieser Tag (eine Verfrühung oder Verspätung bis zu 2 Tagen nicht ausgeschlossen) möglicherweise als kritischer Tag erster Ordnung auftreten dürfte. Vielleicht hängt das Grubenunglück in Frankreich mit der kommenden Finsterniß zusammen.

— **Mondfinsterniß.** Morgen Abend, am 12. Juli wird eine partielle Mondfinsterniß stattfinden, die bei günstigem Wetter auch hier sichtbar ist. Die Größe der Verfinsterung wird etwa die Hälfte der Mondscheibe betragen. Der Anfang der Verfinsterung wird gegen 9 Uhr Abends stattfinden, gegen 10½ Uhr wird die Verfinsterung ihren höchsten Grad erreicht haben.

— **Vom Sängerfest in Inowrazlaw** Wie mitgetheilt, wurde bei der Dampferfahrt über den Goplosee eine Flasche mit auf das Fest bezüglichen Schriften auf den Grund versenkt. Unter Anderem befinden sich in der Flasche einige vom Professor Dr. Hirsch-Thorn im Stegreif gemachte Verse, welche lauten:

Wenn wir die Flasche in die Fluth versenken,
Die Deutscher Herzenswünsche in sich schließt,
Die Nachwelt, hoffen wir, wirds einst gedenken,
Daß deutschem Samen, deutsche Frucht entsprießt.
So mag das Land, das Polen einst errungen,
Stets blühen und gedeih'n in alle Zeit!
Das deutsche Schwert errang's, das Lied, es hat's ersungen,
Und deutsch verbleibts in alle Ewigkeit!

Nach Sängerart wurde die Flasche geweiht und vom Professor Dr. Hirsch ins Wasser geworfen. Beim Nahen der Grenze beschlossen die Sänger, folgendes Begrüßungstelegramm an den Kaiser abzusenden: „Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät, unserm geliebten Landesvater, senden die an der Grenze der Ostmarken versammelten Sänger der Provinzen Posen und Westpreußen ihren unterthänigsten Gruß und bringen Ew. Majestät ein herzliches „Grüß Gott!" Der Bromberger Provinzial-Sängerbund, zur Zeit auf dem Goplosee bei Kruschwitz, den 8. Juli 1889."

— **Wetter.** Nachdem seit dem letzten Gewitter, vor etwas mehr denn acht Tagen ein ziemlich erheblicher Temperatursturz eingetreten war, der im Maximum, die Quecksilbersäule auf 10° sinken ließ, hat sich die Wärme wieder allmählig zu übernormaler Höhe gehoben und gab dem gestrigen Tage eine recht lästige Schwüle. Abends gegen 7 Uhr zog ein mächtiges Gewitter von Westen herauf, das unsere Stadt aber nur streifte und zwei kurze, indessen ziemlich wasserreiche Regengüsse herniedersendete, welche die Natur sehr erfrischt haben. Daß es nun sieben Wochen lang regnen werde, weil es gestern, am Tage der sieben Brüder, regnete, daran glaubt wohl heute Niemand mehr.

|| **Wohlthätigkeitsconcert.** Die plötzliche Bewölkung des Himmels und der kurz darauf herniederfallende Regen haben wohl die meisten Besitzer von Billets zum gestrigen Wohlthätigkeitsconcert vom Besuche desselben abgehalten, denn während der Verkauf an Plätzen ein sehr guter war, waren der Saal und später der Garten nur sehr mäßig besetzt. Das war zu bedauern für Diejenigen, welche vom Besuch abgeschreckt worden, denn die Durchführung des an anderer Stelle veröffentlichten Programmes war eine reizvolle und bot manche Perle musikalischen Genusses. Die Sängerin, an welcher wir bei früheren ähnlichen Gelegenheiten ein helles, liebliches Organ, einen trefflich geschulten Gesang und eine klare Aussprache bemerkten, gab Lieder von Schumann, Sieber, Holländer, Lassen und Franz zum Besten und erndtete damit reichen Beifall. Das Trio bildeten anerkannt tüchtige Musiker, denen ein Lob hier zu zollen, überflüssig ist. So sei denn nur des Danks gedacht, der den Ausübenden, wie den Publikum für den Act schöner Humanität gebührt.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** 1. October 1889 Lötzen, Kreisausschuß, Bote, Castellan und Kanzlist 360 Mk Gehalt freie Wohnung nebst freiem Brenn- und Heizmaterial und Beleuchtung. Sogleich, Nicolaiken (Ostpreußen), Amtsgericht, Kanzleigehilfe, ca. 600 Mk. Sogleich, Rheinswein, Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner, freie Wohnung und 80 Mk. jährlich. 1. October 1889, Gartz (Oder), Magistrat. Kirchen- und Schuldiener, 540 Mk. Gehalt, freie Wohnung und Feuerung. Im Laufe der nächsten 3 Monate, Pasewalk, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsund in Stettin, Schaffneraspirant, 65 Mk. monatlich und nach Ablegung der Prüfung zum Schaffner außerdem die reglementsmäßigen Fahr-, Stunden- und Nachtgelder; bei der Anstellung als etatsmäßiger Schaffner ein Jahresgehalt von 780 bis 990 Mk. und außerdem den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Pasewalk, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsund in Stettin, Lademeisteraspirant, zunächst 75 Mk. monatlich, nach 6 Monaten 80 Mk., nach weiteren 6 Monaten 87 Mk. 50 Pf., nach etatsmäßiger Anstellung 1050 Mk. bis zu dem Höchstgehalte von 1350 Mk. jährlich und den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß.

— **Ost- und westpreußischer Aerztetag.** In Königsberg wurde Anfangs dieser Woche der zehnte ostpreußische Aerztetag abgehalten. Auf demselben machte Dr. Poelchen den Vorschlag, einen für beide Provinzen gemeinsamen ost- und westpreußischen Aerztetag anzubahnen, der dann ab und zu auch in Danzig abgehalten werden solle. Für ein solches Arrangement herrscht in den ärztlichen Kreisen Danzigs eine günstige Stimmung. Nachdem Geh. Regierungsrath Dr. Dohrn diesen Vorschlag warm begrüßt hatte, wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen, das Comité mit der Anbahnung der nöthigen Schritte zu beauftragen.

— **Die Weichsel** fällt immer weiter; in Polen ist das Fahrwasser stellenweise schon so schmal, daß kaum ein Kahn passiren kann. Die Vortheile der Regulierungsarbeiten (Buhnen 2c.) treten jetzt gerade bei uns besonders hervor. Die Fährdampfer fahren ungehindert, während ihnen vor 3 bis 4 Jahren bei einem ähnlich niedrigen Wasserstande Sandablagerungen in der Fahrlinie so viel Schwierigkeiten bereiteten, daß Stundenlang die Fahrten eingestellt werden mußten, bis durch einen Dampfbagger eine Fahrrinne hergestellt war.

|| **Waldbrand.** Nach der heutigen Festungsdienstübung bei Fort VI, entstand gegen Mittag ein Waldbrand, welcher, wie wir gehört haben, glücklicherweise keine größere Dimensionen angenommen hat und bald gelöscht wurde. Die Entstehungsursache des Feuers konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

4 **Vom Schwurgericht.** In der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, welche bekanntlich am Montag den 1. Juli begann und Dienstag den 9. Juli endete, wurde in acht Sitzungen wider 21 Angeklagte verhandelt und zwar wegen wissentlichen Meineides in acht Fällen, von denen zwei vertagt wurden, wegen Verleitung zum Meineide in einer, wegen Sittlichkeitsverbrechen in drei, wegen betrügerischen Bankerotts in zwei, wegen Hilfeleistung zum betrügerischen Bankerott in drei, wegen Raubes in zwei, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode in einem und wegen vorsätzlichen Kindesmordes welche mit Freisprechung endete, in einem Falle. Mit Zuchthaus wurden sieben Angeklagte mit einer Gesammtstrafe von 25 Jahren bestraft. Die höchste Strafe wurde mit acht, die geringste mit einem Jahr zwei Monaten erkannt. An Gefängnißstrafen wurden insgesammt ein Jahr sechs Monate zuerkannt, welche sich auf zwei Fälle mit je neun Monaten vertheilen. In neun Fällen erfolgte gänzliche Freisprechung.

a **Bei einem kranken Pferde** des Fuhrherrn Isidor Lasker zu Leibitsch ist die Rotzkrankheit constatirt. Das Thier wird auf polizeiliche Anordnung getödtet. Es ist dies das zweite der Seuche zum Opfer gefallene Thier desselben Besitzers.

a **Findige Spitzbuben** haben einem Besitzer auf Trocken-Kohl bei Neuweißhof einen Besuch abgestattet. Sie beabsichtigten die Scheune desselben auszurauben, fanden aber am Thürschloß Wiederstand und untergruben kurz entschlossen, das Fundament, so von unten herauf in die Scheune dringend. Leider war der Liebe Müh ziemlich vergeblich, denn nur zwei Sensen fielen den Langfingern in die Hände.

a **Diebstahl.** Ein Arbeiter stahl einem früheren Schachtmeister und Cantinenwirth, der auf einer Bank schlief, eine silberne Uhr, einen Filzhut, ein Portemonnaie mit 23 Mk. u. A. und verschwand spurlos, so daß die Verhaftung nicht erfolgen konnte. Als der Bestohlene aber heute früh auf der Straße ging, bemerkte er einen anständig gekleideten jungen Mann, der den ihm gestohlenen Hut trug. Er veranlaßte die Verhaftung des Hutträgers und dieser räumte denn auch beim Verhöre auf der Polizei den Diebstahl ein. Er ist der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung überwiesen worden.

a **Gefunden** wurde eine alte, grüne Börse mit über zehn Mk. Inhalt auf der sog. Stadt - Enciente, unweit dem Garnison-Lazareth, ein Paar schwarzer Glaceehandschuhe und ein Portemonnaie mit fünf Pf. Inhalt am Postschalter und ein Kinderschirm als in einem Geschäftslokale zurückgelassen.

a **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (In dem Befinden des Dichters Robert Hamerling) der in Graz schon lange an einem chronischen Leiden darniederliegt, ist nach einem der „Voss. Ztg." zugehenden Telegramm eine Verschlechterung eingetreten, welche zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß giebt.

* (Zur Entstehung des Namens Kamerun) berichtet das „Archiv für Post und Telegraphie": Nach einer Mittheilung der geographischen Gesellschaft in Lissabon stammt die Bezeichnung Kamerun, ebenso wie die auf einzelnen Karten gebräuchliche Schreibweise Kamerun Camerums, Camarones und Camerones, aus dem portugiesischen Worte „Camaroes" und bedeutet im Deutschen Flöhkrebs (englisch shrimps, französisch crevettes). Die Bezeichnung Camarones wurde von den portugiesischen Seefahrern des 15. Jahrhunderts zunächst für ein Cap und einen Fluß an der Küste von Calabar in Anwendung gebracht und später auf das gesammte, dieses Cap umgebende Gebiet ausgedehnt

* (Furchtbare Regengüsse) haben im östlichen Theile des Staates New = York großen Schaden angerichtet, Brücken und Fabriken fortgespült. Menschenleben sind aber bisher nicht zu beklagen.

* (Das Leichenschaugericht über das Unglück von Johnstown) hat seinen Wahrspruch dahin abgegeben, daß das Unglück durch den Dammbruch an dem oberhalb der Stadt hergestellten künstlichen See herbeigeführt worden ist, und daß der Eigenthümer dieses Dammes, ein Sportklub, für das Unglück haftbar sei.

* (Zugcollision.) In Ciulnitza in Rumänien stieß ein Personenzug mit einem Lastzug in Folge falscher Weichenstellung zusammen. Vier Personen sind getödtet, zwölf verwundet. Der Maschinenheizer des Personenzuges fiel in den Feuerraum und verkohlte total. Die beiden Maschinen und sechs Wagen sind zertrümmert.

* (Der preußische Hausminister von Wedell) hat in seiner Streitsache wider den berliner Magistrat, bei der es sich darum handelte, ob sein Einkommen ganz oder nur zur Hälfte für die Communalbesteuerung in Anspruch genommen werden dürfe, ein obsiegendes Erkenntniß bei dem Bezirksausschuß erzielt. Letzterer erkannte von Wedell als Staatsbeamter an. Der Reichstag beschloß s. Z. bekanntlich, das Mandat des Hausministers nicht für ungiltig zu erklären, weil dies Amt kein Staatsamt sei. Die Anschauungen in diesem Falle sind also direct entgegengesetzt.

* (Geschenk.) Der Schah von Persien hat den berliner Armen 1000 Mark überwiesen.

* (Die Heiligen der Heilsarmee) suchen jetzt mit Vorliebe die Nachtcafés im Centrum von Berlin auf, um darin Krieger und Kriegerinnen für die Heilsarmee zu werben. Die Secte soll gerade in den Kreisen, welche für gewöhnlich Stammgäste der Nachtlocale sind, nicht unerhebliche Erfolge aufzuweisen haben. Freilich ist das Propagandamachen nicht immer mit Annehmlichkeiten verknüpft. In diesen Tagen wurde ein Sendbote, als er den Gästen ihren sündhaften Lebenswandel vorwarf, nach Verabreichung tüchtiger Schläge einfach zur Thür hinausgeworfen.

* (Der Weichensteller Seidl,) welcher das große Eisenbahnunglück verschuldete, war ein sogenannter „Stationstagelöhner", der täglich 1,80 Mk. erhielt. Er ist 64 Jahre alt nnd macht einen stupiden Eindruck.

* (Lohnbewegung.) Die Streikbewegung in Berlin zieht immer weitere Kreise. Nunmehr steht auch ein allgemeiner Bäckerstreik bevor. Die Gesellen fordern nicht nur kürzere Arbeitszeit und höheren Lohn, sondern stellen u. A. auch folgende Forderungen: Kost und Logis beim Meister wird abgeschafft; jeder Meister soll nur einen Lehrling halten. Die Verbands-Arbeitsbücher sollen abgeschafft werden. Die Meister haben diese Zumuthungen abgelehnt und rüsten sich bereits auf die Durchkämpfung des Streiks. Die Schlosser und Maschinenbauer wollten für die neunstündige Arbeitszeit auftreten. Da aber eine erste Versammlung von kaum 200 Personen besucht war, ist man von dem Streit vorläufig noch abgekommen. — Der im Saargebiet in Folge der Entlassung mehrerer Arbeitervertreter neu ausgebrochene Bergmannsstreik wird keine weitere Ausdehnung gewinnen. Die Masse der Arbeiter ist zu besonnen, um ohne Weiteres einen zweiten Streik zu beginnen. Ebenso denken die rheinisch-westfälischen Grubenarbeiter, obwohl sie über einzelne Vorkommnisse lebhafte Klagen führen. In den letzten Versammlungen haben sie deutlich zu verstehen gegeben, daß sie einen nochmaligen Streik jetzt für verfehlt halten Daß die öffentliche Meinung nicht auf Seiten der Arbeiter stehen würde, wenn sie, ohne Ergebniß der staatlich angeordneten Untersuchung abzuwarten, einen zudem wirklich aussichtslosen neuen Ausstand herbeiführten, darüber werden die Arbeiter selbst nicht im Unklaren sein. — Die Ausstandsbewegung hat jetzt auch schon nach Indien übergegriffen. Den Anfang mit der Arbeitseinstellung haben daselbst die Kärrner in Calcutta gemacht und jetzt sind ihnen die städtischen Straßenfeger von Bombay gefolgt. Die Letzteren veranstalteten eine Sammlung, um an die Königin eine Depesche mit der Bitte um Abhilfe zu richten. Das gesammelte Geld ging aber bei einer allgemeinen Kneiperei drauf.

* (Aus St. Etienne), dem Schauplatz des großen Grubenunglücks, wo die Zahl der umgekommenen Bergleute nunmehr auf 208 festgestellt ist, wird noch berichtet: Die Luft im Schacht, aus welchem die Leichen heraufgeschafft werden, ist eine ganz entsetzliche, da die Körper zum Theil schon in Verwesung übergegangen sind. Die Arbeiter müssen sich sehr häufig ablösen. Die Todten werden sofort auf der Schachtsohle in die Särge gebettet, da sie anders nicht an die Oberfläche befördert werden können. Die Volksmenge verlangte die Leichen zu sehen und man hub auch von einigen Särgen die Deckel empor, aber die Leute wichen entsetzt zurück, als sie die fürchterlich entstellten Körper sahen.

* (In verschiedenen Theilen Australiens ist die Dienstbotennoth) so groß geworden, daß eine Frau in einer westaustralischen Zeitung ganz ernsthaft den Vorschlag gemacht hat, einem Manne solle gestattet sein, zwei Frauen zu heirathen, damit dieselben in der Führung der Wirthschaft sich gegenseitig unterstützen können.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 10. Juli 1889.)

Von Kaufmann Beier und Kirchenberg durch Kornmann 7 Traften. 1279 kief. Rdholz 4317 kief. Mauerlatten Timber und Sleeper, 572 eich. Plancons, 6708 eich. Rdklötze, 514 eich eich. doppelte Schwellen. Abr. Karpf durch Wilkiewitz 2 Traften, 4210 kief. Mauerlatten. D. Franke und Söhne durch Machai 3. Traften, 744 kief. Rdholz, 258 kief. Mauerlatten, 429 tann. Rdholz, 99 eich. Plancons, 166 eich. Rdholz, 19 Rdelsen, 63 Rdeschen. Horwitz und Zucker durch Zeidler 1 Trafte, 1993 kief. Mauerlatten. J. Schulz durch Wenzel 4 Traften, 1391 kief. Rdholz, 288 tann. Rdholz, 148 Rdelsen, 93 Rdbirken. Rubenstein und Don durch Cohn 3 Traften, 1165 kief. Rdholz.

Handels - Nachrichten.

Thorn, den 11. Juli.

Wetter: heiß.
Weizen: fast ohne Angebot, 127pfd. hell 167 Mk., 189/30pfd. 168/69 M.
Roggen: alter fast unverkäuflich 120|1pfd. 134/5 Mk.
Gerste: Futterw. 109—112 Mk.
Erbsen: Futterw. 126—131 Mk.
Hafer: 141—145 Mk.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin den 11. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		11. 7. 89.	10. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	208—45	208—45
	Wechsel auf Warschau kurz	208—35	208—10
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	104—40	104—25
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—10	63
	Polnische Liquidationspfandbriefe	56—90	57
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	102—40	102—20
	Disconto Commandit Antheile	227—20	227
	Oesterreichische Banknoten	171—65	171—70
Weizen:	Juli	186—50	187
	Septbr.-Octobr.	186—75	187
	loco in New-York	89—90	90
Roggen:	loco	150	150
	Juli-August	151—50	150—70
	Septbr.-Octobr.	154	153—70
	Octobr.-Novembr.	155—50	154—70
Rüböl	Juli	60—50	59—50
	Septbr.-Octobr.	59—30	58—80
Spiritus:	50er loco	55—40	54—90
	70er loco	35—60	35—30
	70er Juli-August	34—30	34
	70r Septbr.-October	34—40	34—30

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombarde-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 10. Juli 0,13 Meter.

Eingesandt.

Gestatten Sie, Herr Redacteur, in Ihrem Blatte auf eine höchst gefährliche Lage aufmerksam zu machen, in welche sich die Bewohner der Bromberger Vorstadt schon seit langer Zeit befinden und welche ihnen schon manchen bangen Seufzer entlockt hat, um vielleicht auf diesem Wege eine Aenderung herbeizuführen.

In dem Hause der Frau Letz, an der Ecke der Schul- und Gartenstraße befindet sich der Petroleumlagerraum, in dem fast immer gegen 300 Faß dieses explosiven, daher für alle in der Nähe Wohnenden höchst gefährlichen Oeles lagern. Diese Gefahr der Lagerung inmitten einer völlig bebauten und bewohnten Stadtgegend wird noch größer durch die Art der umliegenden Grundstücke. Dicht neben dem Petroleumlager befindet sich der Holzlagerplatz von Soppart, worauf täglich gearbeitet wird, daran stößt die Tischlerwerkstätte von Fehlauer und außer diesen mit Brennmaterial angefüllten Stellen, wozu noch die leichte Holzconstruction aller in der Nähe liegenden Wohnhäuser kommt, befindet sich die Kleinkinderbewahranstalt, während rechter Hand die Bromberger Vorstadtschule liegt. Es bedarf keiner Auseinandersetzung, daß die Lagerung des Petroleums inmitten dieser Umgebung nicht länger zu gestatten ist, denn wenn auch das Petroleum im Keller lagert, so ist eine Entzündung sehr leicht möglich und das wäre gleichbedeutend mit einem Brande dieser ganzen Gegend und ein unsägliches Unglück würde entstehen. Daß die Lagerung des Petroleums an dieser Stelle eine große Gefahr in sich birgt, beweist wohl am Besten, daß die Versicherungsgesellschaften von den in der Nähe Wohnenden eine erhöhte Prämie fordern.

Wir hoffen, daß hiernach eine Untersuchung der Lagerstelle und eine baldige Hinauslegung auf freies, unbewohntes Feld in Betracht gezogen wird.

Mehrere Nachbarn des Petroleumlagers.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Juni cr. ist am 4. Juli cr. in unser Firmenregister sub Nr. 717 bei der Firma

E. Stargardter

folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe Johanna Stargardter geborene Friedmann zu Culmsee und deren in der Ehe mit dem verstorbenen Kaufmann Ephraim Stargardter erzeugten minderjährigen Kinder Sara und Rosalie, Geschwister Stargardter, übergegangen.

(Vergleiche Nr. 150 des Gesellschafts-Registers.)

Demnächst ist zufolge Verfügung von demselben Tage am 4. Juli cr. in unser Gesellschafts-Register sub Nr. 150 die Firma

E. Stargardter

und als deren Inhaber die Wittwe Johanna Stargardter geb. Friedmann und die minderjährigen Sara und Rosalie, Geschwister Stargardter, sämmtlich zu Culmsee, mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 24. Februar 1887 begonnen hat und die Wittwe

Johanna Stargardter

zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt ist.

Thorn, den 4. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die unter der gemeinschaftlichen Firma

Toepfer & Matthes

(seit dem 1. Juli 1889) aus

1. dem Gutsbesitzer Wilhelm Toepfer zu Pensau,
2. dem Kaufmann Carl Matthes zu Thorn

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 151 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat.

Thorn, den 4. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute zu Nr. 148 bei der Firma

Berliner Spediteur-Verein, Actiengesellschaft,

mit der Hauptniederlassung zu Berlin und Zweigniederlassung zu Thorn folgender Vermerk eingetragen:

Die §§ 5, 7, 19, 41, 44 der Statuten sind auf Grund der Beschlüsse der General-Versammlung vom 20. Februar 1889 durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 13. Mai 1889 nach näherer Maßgabe des betreffenden Protokolls geändert worden.

Der Kaufmann Gustav Theodor Klaffke zu Berlin ist in der Aufsichtsrathssitzung vom 18. Mai 1889 zum Vorstandsmitglied gewählt worden.

Demnächst ist ebenfalls heute in unserem Prokuren-Register sub Nr. 114 die Prokura des Kaufmanns Gustav Theodor Klaffke zu Berlin für die obengenannte Firma gelöscht.

Thorn, den 8. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. d. M. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 189 eingetragen, daß der Kaufmann

Hermann Lichtenfeld

in Thorn für seine Ehe mit

Martha geb. **Goldstein**

durch Vertrag vom 13. Juni 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 9. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. d. M. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 188 eingetragen, daß der Kaufmann

Max Löwenstein

in Thorn für seine Ehe mit

Louise geb. **Pfeffer**

durch Vertrag vom 18. Juni 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 9. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 153 die Firma

A. Lohmeyer

in Thorn gelöscht.

Thorn, den 9. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen im Jacobshospital steht dortselbst Auctions-Termin

am Montag, den 15. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ziegel 1. und 2. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Thorn, den 5. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Buden, Wagen, Tonnen und dergleichen auf der sogenannten Esplanade aufgestellt haben, ohne bisher unsere Erlaubniß hierzu eingeholt haben, werden hierdurch aufgefordert, dies binnen 3 Tagen nachzuholen, widrigenfalls die zwangsweise Entfernung der genannten Gegenstände auf Kosten ihrer Eigenthümer erfolgen wird.

Thorn, den 4. Juli 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Juli cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich beim Spediteur Herrn **Rudolph Asch** hier, Brückerstraße, bei demselben untergebrachte

36 Stück doppelläufige Jagdflinten (Vorderlader) sowie 12 Stück Revolver (neuester Construction)

und an demselben Tage von Vormittags 11 Uhr ab

in der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichtsgebäudes eine große Parthie Möbel, als:

1 Büffet, einige Bettgestelle, Matratzen, ein Schlaf- und 2 Plüsch-Sophas, 2 Sessel, mehrere Tische, Stühle, Oelbilder, Spiegel, Lampen, Spinde, 1 Nähmaschine, 1 Flügel, 2 Bowlen, 5 Waschfässer u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wer etwas wahrhaft **Reelles** für sein Kopfhaar gebrauchen will, der kaufe die von **Bruno Börner** in Dresden, nach ärztlicher Vorschrift angefertigte

Ricinusölpomade mit China

à Krause 50 Pf. u. 1 Mk. Dieselbe ist bis jetzt das einzige Präparat, das Ausfallen u. Ergrauen der Haare zu verhindern, einen kräftigen Nachwuchs zu erzeugen u. die Kopfhaut von den Schuppen gänzlich zu befreien. Nur allein ächt zu haben in **Thorn** bei

F. Menzel, Butterstraße 91.

Sensationell.

Für Haus, Fabriken und Güter liefere ich vollständige Bade-Douche- und Wasch-Anstalt für 150 Mark. Der von mir erfundene Apparat ist in jeder Beziehung Universalstück und liefert alle Arten Bäder, so auch in vorzüglicher Weise russische und römische, sowie alle Douchen und sämmtliche Geräthschaften zur Wäsche. Er kann in jedem Raum, mit oder ohne Wasserleitung, aufgestellt werden, und können während einer Stunde 6 Personen Douchen und 3 baden. Der Preis pro Bad ist durchschnittlich 1 Pfennig. Außer Gebrauch kann der Apparat auf circa ½ qm. gestellt werden. Patente sind in allen Großstaaten angemeldet, zum Theil schon erhalten. Da die Eigenschaften meines Apparates ungesehen wohl etwas unwahrscheinlich klingen mögen, so sende ich Broschüre gratis, und wenn es gewünscht wird, einen Apparat zur Ansicht, und nehme ich denselben bei Nichtconvenirung franco wieder retour. Die großartigsten Anerkennungen fachmännischer Autoritäten stehen mir zur Seite.

C. Dittmann, Berlin O.,
34a Holzmarktstraße 34a.

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes **Schnupfpulver** und geradezu unentbehrlich. **Neu: Nickeluhrform. Allein. Fabrik:** Otto Brosig, Leipzig. Warne vor Nachahm. Z. k. i. Apoth. Drog. Parf. u. Cighdlg

Imitirte Brüsseler Teppiche.

150 × 200 cm. à Stück Mark 7,50.
200 × 300 „ à „ „ 15.

Schönste Blumen- u. oriental. Muster. Neuheit: Chenille-Sopha-Decken. Elegant u. Unverwüstlich, 84 cm. breit, 140 cm. lang à Mk. 5., 170 cm. lang à Mark 6. Holländische Läuferstoffe.

Muster frei.

Carl Burkhardt, Greiz i. V.

Loose

der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport

zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen **Heinrich von Preußen**

à 1 Mark 15 Pfennig

(incl. Porto und Liste)

10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."



Depot: **J. B. Salomon**, Friseur.

Gelegenheitskauf.

500 Teppiche

in den Größen 2 × 3 Ellen, 3 × 4 Ellen, 4 × 5 Ellen, 5 × 6 Ellen in

Smyrna, Tournay, Brüssel, Arminster und Wollteppichen,

Muster letzter Saison,

soll unt. d. Herstellungspreis,
um damit zu räumen,
ausverkauft werden.

Teppich-Fabrik von
Bernhard Mond,
Berlin, Leipzigerstr. 41, 1. Etage.

Grabdenkmäler, Figuren, Stuckaturarbeiten und Vergoldungen

verabfolgt billigst
A. Piatkiewicz,
Bildhauer,
Culmer-Straße 320.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
zur Erhaltung und Stärkung
der Sehkraft.

Seit mehr als 50 Jahren mit bestem Erfolge angewandt. Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Geiss Nachf. zu Aken a. d. Elbe. Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein äusserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben. Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke

Mentz in Thorn.

200 Ctr. Strohpressendraht

2,8 m/m stark, billigst ab **Thorn** abzugeben. Adr. unter **A. T. 18** an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erb.

Sopha's

in verschiedenen Façons

hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107
neben dem Officier-Casino.

Für Schlächter. Rindvieh-Register

(Formular II)

vorräthig in der Buchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

Ein Korbwagen, Ein Arbeitswagen, Zwei Kutschwagen

sind billig zu verkaufen.

Neustädter Markt 234.

Mehrere Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

R. Bruschkowski, Kl. Mocker.

Die echte

Gesichtsseife

ist die berühmte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife. Nur diese ist von Dr. Alberti als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"** (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.)

In **Thorn** echt bei **Hugo Claass**, Droguenhandlung.

Knaben-, Stoff-, Tricot- und Wasch-Anzüge.

L. Majunke,
Culmerstraße 342, I. Etage.

Ein seit 28 Jahren bestehendes complet eingerichtetes und im vollen Gange befindliches

Speditions-Geschäft

welches sich einer guten Kundschaft erfreut, ist vorgerückten Alters des Besitzers wegen von sofort zu verkaufen.

Meldungen sind zu richten an

J. Sänger,
Inowrazlaw.

Damen

f. für ihre Niederkunft u. strengster Discretion bill., liebev. Aufn. **Berlin**, Schlegelstr. 12, part. Priv.-Entb.-Anst. Wittwe **Beggerow**, Hebeamme.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Täglich frisch gebrannten

Caffee

in feinsten Mischungen empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

ff. Gebirgs-Himbeer-Syrup

empfiehlt **Leopold Hey,**
Culmerstraße 340/41.

2 Gesellen

erhalten von sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

A. Wittmann, Schlossermstr.

Eine flotte Verkäuferin,

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet in meinem Kurz- und Posamentiergeschäft **sofort** oder per 1. August **Stellung.**

J. Keil.

Aufwartefrau oder Mädchen von sogl. verlangt. Schillerstraße 414, 3 Tr.

1 gut erhaltenes **Sopha** billig zu verkaufen. Jacobsstraße 230, 2 Tr.

Verloren

ein **„Fernglas"** von einem Kranken mit Namen **Neubauer** im Wäldchen. Abzugeben gegen Belohn. **Fischereistr.** i. Hause bei Hrn. **Schweitzer**, 1 Tr.

Kleiner gelber Stubenhund

Mittwoch auf Kl. Mocker **verlaufen.** Es wird gebeten, denselben abzug. bei **Stuardt**, Gasthaus, Mocker.

Im Ziegelei-Wäldchen ein **Opernglas** gefunden. Abzuholen **Schwartz**, Bäckermeister, Br.-Vorst.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung**, 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm. W. Landeker.**

Die 1. Etage, Culmerstraße 320, v. 1./10. z. v. Zu erfr. daselbst II. Tr.

Eine schöne Mittelwohnung nach vorn heraus und eine kleine Wohnung sind zu verm. Altst. Markt 436.

M. S. Leiser.

Bromberger-Vorstadt Nr. 100 ist eine Wohnung von 2 Zimmern vom 1. Oct. zu verm. Zu erf. Altst. Markt 436.

××××××|××××××

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)

Heute
Donnerstag, den 11. Juli cr.
Großes

Streich-Concert.

F. Friedemann.

Freitag, den 12. Juli cr.
Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2, unter Leitung ihres Capellmeisters Hrn. **Kegel.**

Anfang der Concerte 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

××××××○××××××

Arenz Garten!

Heute Donnerstag:

CONCERT.

Hildebrandt's Garten.

Freitag, den 12. Juli cr.

Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr.

Nicola'.

××××××○××××××

Freiwillige Feuerwehr Podgorz.

Sonntag, den 14. Juli cr.
Großes

Sommerfest

in Schlüsselmühle
bestehend in
grossem Concert

ausgef. v. d. Capelle des 61. Inf.-Regts.

Preis-Kegelschießen.
Preis-Schieben.
Brillant-Feuerwerk und Tanz.

Entree pro Person 30 Pf.

Um recht regen Besuch bittet

Der Vorstand

××××××○××××××

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 13 d. Mts.
Abends 6 Uhr

Appell

im **Nicolai**'schen Locale.

Tagesordnung: **Innere Vereins-Angelegenheiten.**

Thorn, den 11. Juli 1889.

Krüger.

Die seit 3 Jahren best. **Fleischerei** nebst Wohn. ist zu vermiethen.

R. Bruschkowski, Kl. Mocker.

Die in der 1. Etage des Duszynski-schen Hauses, Ecke der Breiten- und Seglerstraße belegene, aus 4 Zim. 2c. bestehende Wohnung ist zum 1ten October d. J. zu vermiethen. Gefl. Anfragen 2 Tr. bei **F. Duszynski.**

Breitestr. 90b. bei F. Duszynski sind zum 1. October d. J. 2 Zim. zusammenhängend, mit besonderem Eingang, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermeister.

Mehrere Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt**, Fleischermstr.

Parterregelegenheit, 3 Zimmer nebst Zubehör, Bäckerstr. 227 zu verm.

Möbl. Zim. z. verm. v. 1. August an 1—2 Hrn. Copp.-Str. 233, III.

Mittelwohn. Bäckerstr. 225 zu verm.

Hausflur-Laden zu vermiethen. Zu erfr. Seglerstr. 146, eine Treppe.

Die von Herrn Major **Mache** innegehabte Wohn. ist v. sogl. oder 1. Oct. zu verm. **C. Hass**, Brombvorst. 1.

Eine Mittel-Wohnung, I. Etage, v. 1. October zu vermiethen.

A. G. Mielke & Sohn.

Möblirte Zimmer von sofort zu haben Brückenstraße 19 Zu erfr. 1 Treppe rechts.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.